

ME
I
UND
EM

WÄRME
DÄMM
VERBUND
SYSTEM

WÄR
DÄM
VER
SYS

UND DAS
VERLORENE
ANSEHEN
DER
ARCHITEKTUR

MOLTER
LINNEMANN

72 Seiten 35 Abbildungen € 15,80

ISBN 978-3-00-031860-3

ML Publikationen Kaiserslautern





Teilweise gedämmt

Friedrich-Ebert-Hof, Hamburg 2010

© Foto Molter Linnemann

WÄRMEDÄMMVERBUNDSYSTEM UND DAS VERLORENE ANSEHEN DER ARCHITEKTUR
MOLTER LINNEMANN ISBN 978-3-00-031860-3

DIE MASSE DES BAUBESTANDS UND DIE VERKANNTEN VERGANGEN- HEIT

»Menschliche Gesellschaften sind für ihr Überleben und ihre Bedürfnisbefriedigung auf ihre kulturellen Fähigkeiten angewiesen. Damit diese auch folgenden Generationen zur Verfügung stehen, müssen die Generationen ihre Praktiken, Normen, Werke, Sprache, Institutionen an die nächste Generation überliefern. Traditionsbildung ist als anthropologisches Grundgesetz in allen menschlichen Gesellschaften anzutreffen.«⁷

Baukultur, als der gebaute Raum im natürlichen Raum (in Deutschland kultivierten Landschaftsraum), ist Ausdruck menschlichen Schaffens und wichtig bei der Überlieferung der gesellschaftlichen Werte. Und weil Bauten durchschnittlich länger stehen als Menschen leben, spielen sie bei unserer Traditionsbildung eine wichtige Rolle.

Nur zirka drei Prozent des Baubestands sind denkmalgeschützt, was aber nicht bedeutet, dass die restliche Bausubstanz nicht schützenswert ist. Insbesondere Gebäude der Nachkriegsjahre sind bedroht, unter dem energetischen Deckmantel der Wärmedämmverbundsysteme zu verschwinden. Die Praktiken der Zerstörung durch die menschliche Hand sind die Geschichte hindurch bekannt, der Irrsinn des 2. Weltkriegs kumulierte in Deutschland in der massiven Zerstörung der Bausubstanz. Viele Bauten der Nachkriegsperiode sind buchstäblich gezeichnet von einer Sehnsucht nach einer besseren Zukunft und einer stabilen, demokratischen Gesellschaft. Diese Zeichen und Zeugen des Wiederaufbaus verschwinden langsam aber sicher unter einer Welle von Wärmedämmverbundsystemen. Wieder errichtet wird Deutschland erneut »hingerichtet«?

Der größte Teil der Wohnungen und Häuser in Deutschland, etwa 70 Prozent, sind vor der Wende (1990) gebaut worden. Die meisten, wenn nicht fast alle Wohnungen und Häuser, sind nach dem Stand der heutigen EnEV energetisch mangelhaft. Die Zeitspanne ab Kriegsende bis zur Wende fing arm und dunkel an, entwickelte sich schnell zur erfolgreichsten und vielleicht auch aus sozialer Sicht ehrenhaftesten Periode unserer Geschichte. Am Anfang gab es wenig Geld, dafür herrschte aber ein großes soziales Bewusstsein und die tiefe Überzeugung, zukünftig Kriege und Katastrophe wie den 2. Weltkrieg um jeden Preis zu vermeiden. Die Bauökonomie war eines der wichtigen Standbeine des Wiederaufbaus und die Bauprogramme wurden mit dem klaren Ziel, der Bevölkerung Obdach zu gewähren, ausgelegt. Heute sieht man den Bauten dieser Periode die schnelle Erbauung an. Obwohl oft mit Leidenschaft geplant, zeigen sich viele dieser Bauten, wenn nicht zwischenzeitlich renoviert, ziemlich verkommen und leiden unter starken energetischen Mängeln. Die Beseitigung dieser Mängel ist teuer und schwierig, bietet dem Bausektor aber wirtschaftlich interessante Chancen. Schließlich geht es um etwa 28 Millionen Wohneinheiten. Durch energetische Aufrüstung bzw. Ausrüstung werden Arbeitsplätze geschaffen. Es stellt sich klar heraus, dass hier ein riesiges ökonomisches und/oder soziales Potenzial besteht. Unterschiedliche Zahlen über die Arbeitsplätze, die im Kampf gegen den Klimawandel geschaffen werden, tun die Runde. Staatssekretär Rainer Bomba sprach auf der BDA-Tagung »Vernunft für die Welt« von 290.000 neuen bzw. gesicherten Arbeitsplätzen (Berlin, 2010-4-12). Zahlen bis zu 380.000 Arbeitsplätze kursieren. Unklar bleibt jedoch, welche Zahl die richtige ist, wie die Zahlen ermittelt und in Beziehung zu setzen sind und auf welche Zeitspanne sie sich beziehen. Aber das scheint wohl die Kunst im Geschäft zu sein, denn eine beziehungslose Zahl ist auch eine unkritische, die theoretisch ja immer noch hinterfragbar ist.